

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912**

100 (11.4.1912) Drittes Blatt

# Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Drittes Blatt

Begründet 1803

Donnerstag, den 11. April 1912

109. Jahrgang

Nummer 100

**Wegpreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 1.05, an den Abgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert wöchentlich M. 2.22. Am Postkassett abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

**Anzeigen:**  
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Restbeilage 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigen - Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

## Zur parteipolitischen Lage

**Dr. Arendt im „Tag“:**  
Die Schuld liegt auf beiden Seiten. Hätten die Freisinnigen das Spiritusmonopol nicht — übrigens im Bunde mit dem Zentrum — zu Fall gebracht, so wäre der Streit um die Liebesgabe nicht entstanden, und es wäre die Sicherheit vorhanden gewesen, daß ausreichend indirekte Steuern bewilligt wären. In diesem Falle — ich brauche nur auf den 1909 veröffentlichten Brief des Grafen Schömerin-Bömig hinzuweisen — würde der Widerstand gegen die Erbschaftsteuer bei den Konventionen gebrochen worden sein. Aber nach Ablehnung der Erbschaftsteuer durch die Linke, insbesondere die nationalliberale Partei, bei einer Lebensfrage des Reichs hat sich nicht selbst ausschalten. Die Linke selbst hatte die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf das Kindervermögen früher bejaht, noch bei der ersten Beratung der Reichsfinanzreform hatte die nationalliberale Fraktion die Nachlasssteuer einstimmig abgelehnt, sie hatte statt dessen die praktisch unmögliche Reichsvermögenssteuer gefordert. Später hatte die Linke sich mit der Rechten im Blockkompromiß auf einen Ausweg verständigt, der die Erbschaftsteuer umging. Damit war tatsächlich von der Linken anerkannt, daß die Lösung der Reichsfinanzreform auch ohne Erbschaftsteuer denkbar war. Man hoffte aber — und das war der verhängnisvolle Irrtum auf der linken Seite — eine Auflösung des Reichstags durchsetzen zu können und glaubte hierbei an große Parteierfolge.

Es war 1909 im Reichstag bekannt, daß Fürst Bülow bereit war, im Amt zu bleiben, wenn sowohl die Konventionen wie die Nationalliberalen für die Reichsfinanzreform stimmten. Es ist erst wieder bei der Staatsdebatte am 16. Februar von mir hervorgerufen worden, daß noch zwischen der zweiten und dritten Lesung der Reichsfinanzreform die Konventionen und die nationalliberale Partei herantrotzen und ihr mitteilen, daß die Konventionen bereit seien, die Liebesgabe herabzusetzen und alle Einzelwünsche der Nationalliberalen möglichst zu berücksichtigen, wenn die Nationalliberalen zu einer Verständigung geneigt seien. Die Antwort lautete: „Es ist zu spät.“ — Warum war es zu spät? Streichholzsteuer und Schenksteuer hätte man den Nationalliberalen zuliebe sicher und gern ausgegeben und die Finanzreform dadurch wesentlich gebessert. Was hielt die Nationalliberalen ab? Der Schicksalstrahl gegen schwarz-blauen Block war erhoben und fand im Bande lauten Widerhall.

Die Politik der Reichspartei bei der Reichsfinanzreform unterschied sich von der Politik der Konventionen dadurch, daß die Reichspartei zwar die schwarzen Bedenken der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf das Kindervermögen anerkannte, aber die unheilvollen Folgen einer Ablehnung der Erbschaftsteuer vorausahnte und den Beweis der eignen Opfermühseligkeit bei einer so schweren Belastung der Massen für unumgänglich notwendig hielt. Deshalb stimmte die Reichspartei mit der Linken für die Erbschaftsteuer, ebenso wie sie mit der Linken für die Herabsetzung der Brandwein-Liebesgabe gestimmt hat. Die Reichspartei hat es aber für ihre vaterländische Pflicht gehalten, unter allen Umständen die nationale Aufgabe der Befreiung des Reichs aus der Finanznot lösen zu helfen, während die Linke die Ablehnung der Erbschaftsteuer zum willkommenen Vorwand nahm, sich von der Bewilligung der unpopulären indirekten Steuern zurückzuziehen, um diese unumgänglich nötige Bewilligung, zu der sie selbst bereit gewesen war, im Wahlkampf ihren konventionellen und Zentrumsgegnern zur Last zu legen.

Den ersten Riß in dem Bülow-Block haben die Freisinnigen, nicht die Konventionen, verschuldet, indem sie die Reform des preussischen Wahlrechts und andere liberale Forderungen als Bedingungen für ihre Zustimmung zur Finanzreform hinstellten und dadurch die äußerste Rechte mißtrauisch machten. Man mag sich zum preussischen Wahlrecht stellen, wie man will, mit der Finanzreform hatte diese Angelegenheit nichts zu tun, und die Ausnutzung des Wides und einer nationalen Vorlage für Parteizwecke war unerbittlich und schädlich. Im späteren Verlauf der Verhandlungen verkante trotz der ständigen Mahnungen der Reichspartei die Linke die Lage gänzlich. Sie hielt sich für unentbehrlich und sah nicht, wie das Zentrum im Hintergrund den Konventionen beide Hände entgegenhielt. Eine weitbildende liberale Politik mußte immer ein liberal-konventionelles Bündnis als größte Gefahr für den deutschen Liberalismus ansehen, statt dessen hat man geglaubt, gute Parteigeschäfte zu machen, wenn man den „schwarz-blauen Block“ so lange an die Wand malte, bis er da war.

Im Falle der Reichstagsauflösung 1909 wäre die Sozialdemokratie mit dem Schicksalstrahl gegen die Besteuerung von Bier, Tabak, Branntwein noch viel erfolgreicher gewesen als 1912. Die Bewilligung einer halben Milliarde Steuern in einem neugewählten Reichstag wäre unmöglich gewesen, wenn auch für die Erbschaftsteuer sich sicher eine Mehrheit gefunden hätte. War aber mit den höchstens 50 Millionen Mark Ertrag der Erbschaftsteuer die Finanznot zu beseitigen, und was wäre geworden, wenn die Marokkowirren vor Besserung der Reichsfinanzreform eingetreten wären? Welche politischen, finanziellen, wirtschaftlichen Schädigungen wären dann für Deutschland entstanden?

Und was ist erreicht? Unter gänzlicher Verkennung des naturnotwendigen Charakters der Sozialdemokratie hat der deutsche Liberalismus den Reichstagswahlkampf geführt. Man träumte von einer „Mehr-

heit der Linken“, man freute sich über jeden Mandatsverlust der Rechten, wenn auch nicht Liberale, sondern Sozialdemokraten die kommenden Wahlen waren. Erst die Präsidentenwahl brachte die Ernüchterung. Laut hatte man gejubelt: „Der schwarz-blaue Block ist zertrümmert“ — und nun wurde der Zentrumspräsident Spahn gewählt. Das erklärt wohl allein die unbegreifliche Verirrung, daß nationalliberale Abgeordnete Bebel ihre Stimme zum Reichstagspräsidenten gaben und Scheidemanns Eintritt ins Präsidium entschieden haben. Auch der Zufallsgegner Kampfs mit einer Stimme Mehrheit ändert nichts daran. Recht vorzeitig rühmte die liberale Presse, die Liberalen seien jetzt das Jünglein an der Wage. Gerade umgekehrt, die Liberalen beider Fraktionen sind mit ihren 86 Mandaten eine bedeutungslose Minorität. Das Zentrum ist nicht mehr bloß Trumpf, sondern der einzige Atout. Das Zentrum hat sich bereits den Vorsitz in der wichtigsten Kommission, in der Budgetkommission, gesichert. Diesen Vorsitz hatte bisher stets die Rechte. Jetzt ist Herr Spahn Vorsitzender, Herr Südekum sein Stellvertreter. Ein getreues Abbild des Reichstags. Zentrum und Sozialdemokratie teilen sich in die Herrschaft. Kann demgegenüber noch irgend jemand leugnen, daß der Festzug gegen den schwarz-blauen Block zu einer völligen Niederlage führte? Die Schuld liegt da, wo man die falsche Frontstellung in der Wahlkampf herbeiführte. Das Festgekrei: „Der Feind steht rechts“ hat das ganze gegenwärtige Unheil verschuldet. Rechte und Linke mußten sich als Gegner ansehen, die stets wieder geschlossen dem gemeinsamen Feind, der Sozialdemokratie, gegenübertraten konnten. Wäre das geschehen, so wären zum mindesten 40 Sozialdemokraten weniger im Reichstag, denn die durch die Agitation der Linken hervorgerufene Erbitterung hat auch vielen Sozialdemokraten schon bei der Hauptwahl zum Sieg verholfen. Dann wäre die jetzige Vorherrschafft des Zentrums vermieden worden. Es ist die Ironie des Schicksals, daß die größten Gegner, die grimmigsten Feinde des Zentrums diesem am meisten genützt haben.

Dr. Arendt hat diese — uns objektiv erscheinenden — Ausführungen schon mehr als einmal im „Tag“ vor der breitesten Öffentlichkeit gemacht; noch nirgends haben wir den Versuch einer Widerlegung seiner Angaben gesehen; sie scheinen bittere Wahrheit zu sein. Wir lassen uns aber gern eines besseren belehren.

## Badische Politik.

**Aus der nationalliberalen Partei.**  
Die „Bad. Nationallib. Korrespondenz“ schreibt: „Wie schon durch die Presse bekannt gegeben wurde, findet am 12. Mai d. J. ein außerordentlicher Vertretertag der nationalliberalen Partei Deutschlands in Berlin statt. Bei der Wichtigkeit dieser Tagung ist es notwendig, daß die badische nationalliberale Landespartei durch sämtliche ihr satzungsgemäß zustehenden Delegierten in Berlin vertreten ist. Den badischen Landesorganisationen steht das Recht zu, insgesamt 96 Vertreter nach Berlin zu entsenden. Von diesen sind 58 von den Organisationen der Reichstagswahlkreise zu wählen, und zwar von jedem badischen Wahlkreis wie folgt: 1. Reichstagswahlkreis: 5 Vertreter; 2. 4; 3. 4; 4. 4; 5. 4; 6. 4; 7. 4; 8. 3; 9. 5; 10. 4; 11. 5; 12. 5; 13. 4; 14. 3. Zu diesen gewählten Vertretern kommen die nationalliberalen Mitglieder der 1. und 2. badischen Kammern, die badischen Reichstagsabgeordneten und die badischen Mitglieder des Zentralvorstandes hinzu. Nach Abschluß der Wahlen wird die Liste der badischen Vertreter für den Berliner Vertretertag veröffentlicht. Ob und wo — beziehungsweise in — in Berlin eine besondere Sitzung der Badener stattfindet, wird gleichfalls später bekanntgegeben.“

**Gemeinbewahlen.**  
[Schöna, 10. April. Von einem fatalen Mißgeschick wurde die hiesige Zentrumspartei ereilt. In der Woche nach dem heißen Sonntag finden hier die Gemeinbewahlen nach dem Verhältniswahlrecht statt, die hierzu erforderlichen Vorwahllisten mußten bis zum Donnerstag, den 4. April, bei dem Bürgermeisteramt eingereicht sein. Der Termin lief vormittags um 10 Uhr ab. Kurz vor 10 Uhr kam der Vertreter der Zentrumspartei mit den unvollständigen Listen auf das Bürgermeisteramt. Die Listen wurden nun in aller Eile vervollständigt, aber als man dann auf die Uhr sah, war die Frist zur Einreichung verstrichen und die Liste durfte nicht mehr angenommen werden. Bei der Wahl darf nunmehr nur die Liste des Großblocks gewählt werden. Besonders tragisch berührt der Umstand, daß das hiesige Zentrumblatt vor einiger Zeit schrieb, die Liberalen müssen von Rathaus herunter. Und nun trägt derselbe Redakteur, der die Aufstellung der Vorwahlliste zu befohlen hatte, die Schuld daran, daß das Zentrum drei Jahre lang vom Gemeinbewahlen gänzlich ausgeschlossen ist. Die Liberalen befehlen selber 20 Sitze und das Zentrum 40 Sitze.

## Aus Baden.

**Sofbericht.**  
Karlsruhe, 10. April. S. R. H. der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senb entgegen und erteilte ihm den nachgenannten Herren Audienz: dem Reichsgerichtsrat Könige in Leipzig, dem Geheimrat 2. Klasse und Professor Dr.-Ing. Baumeyer an

der Technischen Hochschule, dem Großkammerherrn Amtsvorstand und Geheimen Oberregierungsrat a. D. Freiherrn v. Kraß-Ebing in Karlsruhe, einer Abordnung des Ortsausschusses Heidelberg für Volks- und Jugendspiele, bestehend aus dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Wildens sowie den Mitgliedern Stadtrat Dr. Bau und Professor Dr. Frey in Heidelberg, dem Oberkirchenrat Sprenger, dem Regierungsrat Füh im Ministerium des Kultus und Unterrichts, dem Landgerichtsrat Dr. Rupp in Heidelberg, dem Baurat Grimm bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, dem Eigentümer und Leiter des Heidelberg-College Dr. Holzberg, ferner dem Geheimen Hofrat und Professor Dr. Agensfeld an der Universität Freiburg, dem Privatmann Dr. Gäh in Freiburg, dem Amtsrichter Lemmer in Weilsheim, dem Fabrikdirektor Weigert in Heidelberg und dem Postmeister Zimmermann in St. Georgen i. Schw.

Nachmittags empfing S. R. H. die von Geheimrat Dr. v. Nicolai zur Vortragserstattung.

## Das Eisenbahnunglück bei Mosbach.

Karlsruhe, 10. April. (Amstsch.) Der Zug Nr. 5 der Nebenbahn Mosbach—Mudau entgleiste am 9. d. Mts. circa 1450 Meter vor der Station Mosbach auf gerader schwach geneigter Strecke infolge eines Schienenbruchs. Die Lokomotive, der darauffolgende Packwagen und ein Personenwagen wurden auf die Seite geworfen. An der Lokomotive plachte das Rohr zur Dampfheizer. Durch den austretenden Dampf wurde der Heizer Goll auf Sulzbach, der in dem Karriol der Lokomotive eingeklemmt war, verbrüht und sofort getötet. Der Lokomotivführer Bender aus Mudau erlitt lebensgefährliche Verletzungen ebenfalls durch Verbrühung. Einem auf der vorderen Plattform des ersten Personenwagens stehenden Passagier, Stationswärter Kniehl aus Diedenhofen, gebürtig aus Fahrnbach, wurde durch Splitter von der zertrümmerten Plattform ein Auge ausgestoßen. Von den im Innern des Wagens befindlichen Passagieren wurden 10 Personen durch Glasplitter leicht verletzt. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Bemerkenswert ist, daß eine Stunde vor dem Unfall der Zug Nr. 4 die Strecke ohne Unfall passierte.

Der Verkehr auf der Strecke Mosbach—Mudau wird einseitig betrieben und ist bis nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten gesperrt, die sofort in Angriff genommen wurden. Im Laufe des Nachmittags besichtigten die Behörden die Unfallstelle, die in weitem Kreise vom Publikum umstellt war. Bei dem Sturz von dem Damm stellte sich die Lokomotive auf den Kopf; sie erlitt schwere Beschädigungen, ebenso der Packwagen und der erste Personenwagen. Der Schaden ist sehr erheblich. Wie wir aus Erkundigung erfahren, dürften die Aufräumungsarbeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, da es sehr schwierig sein wird, die Bergung der Lokomotive alsbald zu vollziehen. Die Sanitätskolonne von Mosbach war ebenfalls bald zur Stelle und leistete gute Dienste.

Mosbach, 10. April. Der Reisende Kniehl, der bei dem Eisenbahnunglück das linke Auge verlor, berichtet folgende Einzelheiten: Ich war über die Obergasse auf Besuch in Fahrnbach. Auf der Rückfahrt verlor ich kurz vor Mosbach mehrere hestige Stöße, worauf orohes Durcheinander und Geschrei entstand. Die Maschine und ein Wagen waren aus unbekannter Ursache dem Damm hinabgestürzt. Bevor ich mich befinden konnte, wurde ich auf einen spitzen Gegenstand geschleudert und dabei wurde mir das linke Auge zertrübt. Alsobald verlor ich das Bewußtsein. — Der Großherzog und die Großherzogin haben sich bei dem Amtsvorstand telegraphisch nach dem Befinden der Verunglückten erkundigt.

Heidelberg, 10. April. Der schwer verletzte Lokomotivführer Bender ist heute nacht 12 Uhr im adomischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Bischofswald Reibel von der 10. Kompanie des Mannheimer Regiments, der, wie gemeldet, zuerst an der Unfallstelle eintraf, berichtet noch folgende Einzelheiten des beklagenswerten Unglücks: Herr Reibel kam mit seiner Gattin von Osterburken her. Nur noch etwa 10 Minuten von Mosbach entfernt, in der Nähe einer Mühle, wurde Herr Reibel auf den von Mudau herannahenden Zug aufmerksam, weil er auffallend langsam fuhr. Er machte auch seine Gattin darauf aufmerksam. Am nächsten Augenblick ein Knack. Das Unglück war geschehen. Die Lokomotive, der Packwagen und zwei Personenwagen zu befördern hatte, war den Bahndamm, der an der Stelle etwa zwei Meter hoch ist, nach links hinuntergestürzt und hatte sich dabei überschlagen. Der Packwagen und der erste Personenwagen fielen nach rechts, ohne sich aber zu überschlagen. Der zweite Personenwagen blieb auf dem Gleise stehen. All das war das Werk weniger Sekunden. Herr Reibel eilte sofort zu Hilfe. Da der Bach, der an der Unfallstelle vorbeifließt, den Weg versperrte, sprang Herr Reibel kurz entschlossen ins Wasser und wartete an andere Ufer. Zuerst wurden die Passagiere — es waren etwa 25 bis 30 Personen — aus dem Wagen befördert. Die Leiche des Heizers wurde erst nach Eintreffen der Gerichtscommission befreit, da man sofort die traurige Wahrnehmung machte, daß hier alle Hilfe zu spät kam. Der Bedauernswerte war schon tot.

—v. Karlsruhe, 10. April. Der Verkehrsverein für Karlsruhe und Umgebung hielt am 2. d. Mts. im Stadtratsitzungsraum seine satzungsgemäße Hauptversammlung unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Stadtrats Kölich, ab. Der gedruckte Jahresbericht wurde nach kurzer Debatte gutgeheißen. Der Antrag hiesiger Hotelbesitzer, die Fremdenstatistik nicht mehr an Hand der von der Polizeibehörde hierfür freundschaftlich zur Verfügung gestellten Nachtgelder der Hotels und Gasthöfe, sondern nach der Frequenz der 10 oder 12 größten Hotels aufzustellen, die Fremdenverkehrsziffern der übrigen Hotels, Gasthöfe und

Gastwirtschaften aber zu ignorieren, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Mitgliederzahl hat sich in der letzten Jahren erfreulicherweise vermehrt. U. a. sind größere Handels- und gewerbliche Firmen mit höherem als den satzungsmäßigen Mitgliedsbeiträgen beigetreten. Es darf erwartet werden, daß dem Verein angesichts seiner gemeinnützigen und vielseitigen Tätigkeit noch weitere Beitrittsanmeldungen zufließen. Eine intensive Mitgliederwerbung soll in den nächsten Wochen vorgenommen werden. Die Jahresrechnung für 1911 und der Voranschlag für 1912 wurden nach den vorliegenden Aufstellungen des geschäftsleitenden Vorstandes genehmigt. Infolge der wenig günstigen Konjunkturlage mußten eine Reihe von neuen Propagandavorschlägen aufs nächste oder übernächste Jahr verschoben werden. Dieses Jahr nach § 8 der Satzung auscheidende Mitglieder des Ausschusses (die Herren Appenzeller Friedrich, Badermeister, Blos Friedrich, Stadtrat, Demerth Rudolf, Stadtrat, Friedrich Wilhelm, Hotelier, Gräß Wilhelm, Buchhändler, Günther Walter, Chefredakteur, Hofjäger Karl, Professor Kölich Leopold, Stadtrat, Kolb Wilhelm, Stadtrat, Lang Karl, Bizehankul, Moninger Karl, Brauereidirektor, Pfister Robert, Stadtrat, Paar Ludwig, Rentner, Siegrist Karl, Oberbürgermeister, Widmer Karl, Professor, Wilfer Adolf, Kaufmann und Verbandsdirektor) wurden durch Akklamation wiedergewählt. Bei Punkt 5 der Tagesordnung, Anträge und Wünsche von Mitgliedern, gab der Vorsitzende zunächst ein übersichtliches Bild über die bedeutendsten Fragen, die den Verkehrsverein in nächster Zeit beschäftigen werden, so die Bebauung des Festplatzes und des durch Verlegung des Bahnhofes freierwerdenden Geländes, die Frage der Erweiterung bzw. Verlegung des Stadtparkes, der Ausbau des Rheinufers nach dem Rheine zu, die Ausgestaltung des Straßenbahnnetzes und die Vereinheitlichung des Straßen- und Vorortbahnnetzes der Stadt, die Pläne für die Stadterweiterung, die Errichtung eines Stadttheaters und eines Landesmuseums, die Vermehrung und zweckmäßige Aufstellung der Bedürfnisanstalten u. a. m. Es knüpfte sich daran eine lebhafte Diskussion, an der sich Stadtverordneter Dr. Ziegler, Hotelier Friedrich, Kunstmalerschreiber, Professor Widmer, Professor Lieber, Buchdruckereibesitzer Friedrich Lang und Oberstadtschreiber Lader beteiligten. Es zeigte sich in allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung mit den Absichten und Zielen des Vereins. Schließlich kam der Vorsitzende noch auf einige Veranstaltungen und Unternehmungen zu sprechen, bei denen der Verkehrsverein Gelegenheit haben wird, eine rege Tätigkeit zu entfalten. Dahin gehören der im Mai d. J. stattfindende 2. deutliche Zuverlässigkeitstest am Oberrhein, bei welchem Karlsruhe als Haupt-Clappenstation vorgesehen ist, die Rennen des Karlsruher Reitervereins, die nacheinander auf 27. Mai (Pfingstmontag) und Sonntag, den 2. Juni, in Aussicht genommen sind, die Herbeiführung von Kongressen usw. Dem Blumenstreich der Stadt wird der Verkehrsverein in Verbindung mit dem hiesigen Gartenbauverein mehrere Unterstützung leisten. Für Ausländer, besonders Franzosen und Engländer, sollen Ferienkurse hier eingerichtet werden, die Herausgabe eines neuen kleinen, mit farbigenphotographischen Ansichten der Stadt und ihrer Umgebung ausgestatteten Fremdenführers, eines französischen und englischen Prospekts soll in die Wege geleitet werden. Auf die wohlgeungelungene übersichtliche Wanderkarte von Karlsruhe und Umgebung, die vom Stadtrat herausgegeben und in den hiesigen Buchhandlungen zum Preise von 50 J käuflich ist, soll die Einwohnererschaft erneut hingewiesen werden. Der Plan über das für industrielle Unternehmungen verfügbare Gelände (am Rheinufers und innerhalb der Stadt) soll auch weiterhin in geeigneter Weise zum Vergleich gebracht werden. Die Wiederholung eines Schaufenster-Wettbewerbs, die der hiesigen Geschäftswelt zweifellos viel Nutzen gebracht hätte, wird voraussichtlich aufgegeben werden müssen, da der hiesige Detailistenverein, mit dem der Verein hierwegen ins Benehmen trat, verlagte. Sehr begrüßt wurde dagegen die Absicht des Vereins, den Geschäftsinhabern, die Mitglieder des Verkehrsvereins sind, einen unmittelbaren Vorteil von ihrer Zugehörigkeit zum Verein dadurch zuzuwenden, daß ein Verzeichnis dieser Geschäftsleute, nach Branchen geordnet, von nun an allen Druckfachen, die in die Hand der Fremden gelangen, mit der Aufforderung beigelegt werden sollen, sie bei ihren Einkäufen in Karlsruhe zu berücksichtigen. Sodann empfahl der Vorsitzende den Mitgliedern ein Abonnement auf die inhaltlich und äußerlich vornehm ausgestattete Verkehrszeitschrift „Deutschland“ (Verlag in Düsseldorf), die sich mit vielem Geschick die Wahrung der gesamten Verkehrsinteressen in Deutschland zur Aufgabe macht. Einstimmig und lebhaft gebauert wurde die Tatsache, daß die Groß. Eisenbahnverwaltung auch neuerdings wieder den dringenden Wünschen des Vereins, des Stadtrats, der Handelskammer und der Stadt Heilbronn um Einlegung beschleunigter Züge auf der Kraichgaubahn hauptsächlich aus fiskalischen Rücksichten nicht entsprochen hat und daß eine so natürliche und vorteilhafte Durchgangslinie, wie sie hier in Betracht kommt, so lange auf einen Schneller- oder Eilzugsverkehr warten muß. Die Generalversammlung beschloß, in dieser Sache weitere Schritte zur Erfüllung ihrer Wünsche zu unternehmen. Zum Schluß dankte der 2. Vorsitzende des Vereins, Rentner L. Paar, unter dem Beifall der Versammlung dem geschäftsleitenden Vorstand für seine erspriehliche Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahr in der Hoffnung, daß auch das neue von gleichen Erfolgen begleitet sein möge.

\* Karlsruhe, 10. April. Am Ostermontag starb nach schwerem Leiden der frühere Schumachermeister, Privatier Franz Schmidt dahier. Der Verstorbene hat sich große Verdienste um die Handwerkerbewegung und Handwerkerorganisation im

Land erworben, ebenso um die Ausgestaltung der Sterbekasse des Landesverbandes. An Stelle der Gewerbevereine wollte er die Innungen geleitet sehen. Nach der Bereinigung der Gewerbevereine mit den Handwerkervereinigungen zum Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine zog sich Schmidt zurück. Politisch zählt Schmidt früher zu den Führern der Antisemiten und Deutschsozialen Reformpartei; aber auch vom Parteileben zog er sich nach und nach gänzlich zurück.

**Durlach, 10. April.** In Kleinsteinbach brannte am Dienstag das Haus des Maurers Gustav Langenstein nieder. Der Schaden soll 8000 M betragen. Am Freitag brach in der Scheune des Formers Karl Burger Feuer aus, das diese zerstörte.

**Pforzheim, 10. April.** Der Stadtrat hat den Mitgliedern des Bürgerausschusses die Vorlage über die Eingemeindung Dillweihensteins vorgelegt, gleichzeitig auch die Vorlage über die Errichtung einer Wasserkräftenanlage an der Ragold. Den Kernpunkt der ganzen Eingemeindungsfrage bildet, wie in einer Begründung zu den Vorlagen ausgeführt wird, die Wasserkräftenanlage im Ragoldtal, auf welche Pforzheim im Interesse seiner Industrie nicht verzichten kann und darf. Die Regierung hat die Bedingung gestellt, daß die Stadtgemeinde Pforzheim, welche das Wasser aus der Ragold nehmen will und dadurch die in Aussicht genommene Art der Dillweihensteiner Entwässerung unmöglich macht, die Abwasser unter billigen Bedingungen in ihr eigenes fließt. Kausalnach übernimmt. Gleichzeitig hat Pforzheim dafür zu sorgen, daß das Ragoldtal, das zum größten Teil seines Wassers beraubt werden soll, in einem ordentlichen Zustand gebracht wird. Wenn nun Pforzheim gegen nur geringes Entgelt die Abwasser... aufnehmen, so ist die Frage, in welcher Weise die beiden Gemeinwesen verschmelzen soll. Technische Kommission und Stadtrat haben deshalb beschlossen, in die von der Gemeinde Dillweihensteiner auch heute noch gewünschten Eingemeindungsvorhaben neuerlich einzutreten mit der Bitte, wenn tunclich, zur Erledigung aller Zweifelsfragen und Schwierigkeiten die Eingemeindung anzubringen.

**Pforzheim, 10. April.** Wegen einer Reihe schwerer Diebstähle wurde der 17 Jahre alte Gohararbeiterlehrling Red verhaftet. Er hatte in der Zeit vom Juli 1911 bis zum April ds. Js. im Geschäft seines Prinzipals unter Anwendung falscher Schlüssel Ringe, Edelsteine, Platin, Ohrringe und Gold in erheblichem Werte entwendet und diese Gegenstände in Pfandhäusern versteckt. — In Pforzheim brannte das Wohnhaus des Steinbauers G. Klingel vollständig nieder. Durch diesen Brandfall ist Klingel besonders hart betroffen, denn er hat sieben meist noch kleine Kinder und verlor erst vor acht Tagen seine Frau durch den Tod.

**Schwelchingen, 10. April.** Die ersten Spargel sind am Karfreitag und an den Ostersiertagen gestochen worden. Es waren nur wenige Pfund, die bis zu 70 S bezahlt wurden und von ausgezeichnetem Wohlgeschmack waren.

**Schwelchingen, 10. April.** Ein Autounfall ereignete sich bei der Hagenburg. Beim Nehmen einer starken Steigung ging das Auto eines Kommernials aus Frontenhal rückwärts und drückte ein Dienstmädchen derart gegen ein Haus, daß das Mädchen bedenkliche Verletzungen davontrug.

**Mannheim, 10. April.** Nach dem Vorschlag des Kreisverbandes für das Jahr 1912 stellen sich die Ausgaben auf 565 412 M, denen 145 075 M Einnahmen gegenüberstehen. In Kreisumlage kommen 1,3 Prozent pro 100 M Kreissteuerwert zur Erhebung, d. h. aus 3 225 201 460 M Steuerwert 419 276 M. Unter den Ausgaben sind vorgezogen: Straßenaufwand 185 000 M; für die Landwirtschaft 28 110 M, für Unterrichtszwecke 10 500 M und für die Armen- und Krankenpflege 283 700 M. — Das Reinerlösbudget des Kreises betrug Ende 1911 822 592 M. — Die Schulden beliefen sich auf 300 000 M. — Am Ofterdienstag konnten zwei verbienstvolle Schulmänner unserer Stadt, die Herren Georg Hoffmann und Georg Rudi, ihr 50jähriges Jubiläum als Volksschullehrer feiern. — In der Zeit vom 27. März bis 1. April wurde ein Pfandbrief der Nürnberger Vereinsbank über 1000 Mark, 4prozentige Zinszahlung April und Oktober, Zeichen A XXIX 130 419 entwendet. — Der 28jährige Bäder Anton Hosp aus Schwaz in Tirol wurde nach einem Beschluß des Landesamtmanns

wegen Bettels und Gebrauch eines falschen Arbeitszeugnisses als lästiger Ausländer aus dem Reichsgebiet ausgewiesen.

**Bruchhausen, 10. April.** In der Nähe von Neumalsh ereignete sich ein Radfahrerunfall. Der Arbeiter Albert von hier stürzte mit seinem Rade und zog sich dabei schwere Verletzungen zu, daß er bewußtlos liegen blieb. Ein die Unfallstelle passierendes Automobil brachte den Verunglückten, um den sich der Autofahrer in menschenfreundlicher Weise annahm, hierher in seine Wohnung.

**Oienheim (A. Lahr), 10. April.** Ein schweres Automobilunglück ereignete sich hier. Das Automobil des Fortassessors v. Schlumberger aus Mittelbrunn (Kreis Zabern) wollte beim Stationsgebäude das Gleise der Straßburger Straßenbahn überqueren, als der Zug herankam. Obwohl der Chauffeur den Wagen zur Seite lenkte, wurde das Auto von der Maschine erfasst, die Insassen des Automobils, der Besitzer und seine Gattin wurden aus dem Wagen geschleudert; letztere erlitt einen Schlüsselbeinbruch und war längere Zeit bewußtlos, der Chauffeur trug einen Nervenschuß davon. Das Auto wurde zertrümmert.

**Dom Schwarzwald, 10. April.** Ein Einbrecher, der in dem Rathhaus auf dem Schauenstand sein Unwesen trieb, wurde in der Herberhütte beim Bergwerk Kappel verhaftet. Man glaubt, daß er noch einen Komplizen hat.

**Freiburg, 10. April.** Im gesamten Höhenland gab es verfloffene Nacht scharfe Fröste. Vereinzelt sank die Temperatur auf 5 Grad unter Null. Bei rauhem Nordwind herrschte Schneefall.

**Mühlheim, 10. April.** Der 35 Jahre alte Knecht Werner aus Berl in Westfalen stellte sich der Gendarmarie mit der Selbstanzeige, daß er der Urheber des Brandes in der Mühlenstraße sei. Er habe in dem Stalle übernachtet wollen und ein Streichholz angezündet, um sich einen Lagerplatz zu suchen. Das brennende Streichholz fiel in das Stroh, das sofort Feuer fing. Werner wurde verhaftet.

**Donauwörth, 10. April.** Gendarmleutnantmeister Dell hat mit seinem selbstausgeführten und selbstgeleiteten Hund Rolf die letzten Tage einen beachtenswerten Erfolg gehabt. Vor etwa 14 Tagen erwachte das Dienstmädchen einer hiesigen Familie nachts etwa 1 Uhr durch ein Geräusch und meinte, es habe geklopft. Im selben Augenblick sah sie einen Mann in einem dunklen Mantel, der sich in einem elektrischen Taschenlampe einen fremden Mann vor ihrem Bett stehen. Auf ihre Hilferufe ergriß der Eindringling so eilig die Flucht, daß er seinen Betschirm zerbrach. Der Hausherr telephonierte sofort an die Gendarmarie, die 1 1/2 Stunden später mit dem Polizeihund Rolf zur Stelle war. Der Hund betam den Geruch des Betschirms und verfolgte sofort die Spur des Eindringlings bis ans entgegengesetzte Ende der Stadt, wo er vor einem Haus hielt, dessen Haustüre noch offen stand. Mit Erlaubnis des rath geordneten Hauseigenen betrat man das Haus. Rolf ging bis in die Dachkammer hinauf und verbeißte einen von den drei Schlafgängern, der schlief sich gefandt. Er ist ein vielfach vorbestrafter Einbrecher.

**Willingen, 10. April.** (Tel.) Zur Förderung des Projekts einer normalkapitalen Bahn von Willingen über Liffes nach Freiburg ist seitens der Interessenten eine Petition an den Reichstag eingereicht worden. Die Bahnlänge erfordert 12 750 000 M. Das Kilometer rund 392 000 M.

**Wolsch, 10. April.** Am Karfreitag erkrankte in Oberwolsch der Bruder des Haderbauern. Wie der Unfall entstanden ist, ist noch unklar. — Am Karfreitag fiel das jährige Kind des Landwirts Gottfr. Reizmann in den Kanal beim Schilchhaus und erkrankte. — Am Ofterdienstag erschoss ein Unvorsichtiger den Bruder des Weberbauern Sum mit einem Flobergewehr seinen 13jährigen Bruder, der auf dem Transport nach dem Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlag.

**Waldbühl, 10. April.** In Unterappfen brannte das Haus des Landwirts M. Albiez vollständig nieder. Sämtliche Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen, der Viehbestand konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt. Es dürfte zweifellos Brandstiftung vorliegen.

**Konstanz, 10. April.** In Tägerwilen ist die Fehliche Sägemühle niedergebrennt. — Ein Eisenbahnarbeiter verfrachtete zwei künstliche Zähne und konnte nur durch eine Operation vom Erstickungsstode gerettet werden.

**Offene Stellen für Militäramwärter.** Straßwärter sofort, in oder bei Liffes, Amtsbezirk Neustadt, Groß. Wasser- und Straßenbauinspektion Freiburg, Straße Nr. 40, Landstraße Nr. 53.

Probezeit für Militäramwärter 1 Jahr, für sonstige Bewerber 3 Jahre. Anstellung auf Kündigung. Anfangsvergütung 660 M., Höchstvergütung 780 M., Nebenbezüge 15 M. Alle zwei Jahre bei befriedigender Leistung Zulage von 24 M.

## Aus Nachbarländern.

**cn. Aus Württemberg, 10. April.** Nach längerer Pause wurden am Oftersonntag auf der Alb wieder heftige Erdschütterungen wahrgenommen. Man verspürte Erdstöße, welche von dumpfem, unterirdischem Rollen begleitet waren, in heftigen, rollenden Schütterungen um 1/10 Uhr morgens und 1/5 Uhr abends beobachtet.

## Sport.

### Winterport.

**Wetterberichte.** Im gesamten Schwarzwald herrscht Winterwetter. Bei stürmischen Winden und scharfer Kälte schneit es andauernd, so daß wiederum dem Winterport bis 700 Meter hoch gehindert werden kann. Folgende Wetterberichte liegen vor: **Ruhstein:** 3 Grad Kälte, starker, anhaltender Schneefall, Nordwind, 25 Zentimeter puriger Neuschnee, Schneegrenze 700 Meter, Etibahn gut. **Untermarkt-Hörniggrinde:** Starker Schneefall, 4 Grad Kälte, 25 bis 30 Zentimeter Neuschnee, purig, es schneit weiter, Etibahn sehr gut, abwärts fahrbar bis Immenstein, Nordwind, Nebel. **Hundsied:** 20 Zentimeter Neuschnee, 3 Grad Kälte, starker, anhaltender Schneefall, trocken, purig, Etibahn gut bis gegen Wiedenfeld, Nebel, Nordwestwind. **Mummelze:** 25 Zentimeter Neuschnee, starker Schneefall, Pulverschnee, 3 Grad Kälte, Nordostwind, Etibahn auf der Höhe sehr gut, Schneegrenze 700 Meter. **Breitenbronn:** Neuschnee 15 Zentimeter, 2 Grad Kälte, starker Schneefall, Nebel, Nordwind, Etibahn aufwärts fahrbar. **Kniebis:** 25 Zentimeter Neuschnee, trocken, purig, Schneefelder, 4 Grad Kälte, Nordwind, Etibahn gut, bis 800 Meter herab fahrbar, es schneit weiter. **Zusatz:** 15 Zentimeter Neuschnee, starker Schneefall, windig, 2 1/2 Grad Kälte, Etibahn fahrbar. **Schliffkopf:** Schneefall, 4 Grad Kälte, geschlossener Schneedeck von 20 Zentimeter, purig, gute Etibahn. **Feldberg:** 7 Grad Kälte, Nebel und Schneefall, 25 Zentimeter Neuschnee auf 25 Zentimeter Neuschnee, Pulverschnee, Nordwind, prächtigste Etibahn bis 1000 Meter abwärts. **Lothausberg:** 15 Zentimeter puriger Neuschnee, trüb, windig, anhaltender Schneefall, 6 Grad Kälte, Etibahn gut. **Haid-Schauinsland:** 20 Zentimeter Pulverschnee, starker Schneefall, 5 Grad Kälte, Nordwind, Nebel, Schneegrenze 900 Meter, gute Etibahn. **Herzogshorn-Rathaus:** Nebel und starker Schneefall, Nordwind, 8 Grad Kälte, 20 Zentimeter puriger Neuschnee, 30 Zentimeter verbrauchter Neuschnee, Schneegrenze 700 M., Etibahn auf der Höhe bis 900 Meter abwärts nach allen Richtungen sehr gut. **Beichen-Multen:** Stürmisch, Schneefall, 25 Zentimeter puriger Neuschnee, geschlossener Schneedecke bis 1000 Meter herab, 8 Grad Kälte, Etibahn sehr gut, gute Bahn über Wiedenfeld-Ga-Nachdrei-Haid-Schauinsland-Feldberg. — Auch in den höheren Lagen der Vogesen herrscht heftiger Schneesturm.

### Gehen.

**Dresden 1912. Internationaler Armeegespäd-Westmarsch.** Dresden. Internat. Fußballturnier 1893 wird in diesem Jahre wiederum der schon fast zur Tradition gewordene Marsch veranstaltet, der sowohl von Seiten der Behörden und beteiligten Sportvereine, als auch von der Bevölkerung größtem Interesse begegnet. Die ca. 20 Kilometer lange Westmarsch führt von der Grenzbatterie durch die herrliche Dresdener Heide nach Radeberg und wieder zurück. Die Schlussrunde ist auf dem Sportplatz des veranstaltenden Clubs zu absolvieren. Den Siegern winken wertvolle Ehrenpreise. Ausschreibung, sowie jede erwünschte Auskunft ist erhältlich durch die Geschäftsstelle: Dresden-N., Annenstraße 49, 2. Stock.

## Cufffahrt.

**Obertheinischer Zuverlässigkeitflug.** Karlsruhe, 10. April. Die Ausschreibung zum zweiten deutschen Zuverlässigkeitflug am Oberthein 1912 enthält viele grundsätzliche Abweichungen von den bisherigen Ausschreibungen bei anderen Veranstaltungen. Zugelassen zu den Konkurrenzren sind in erster Linie aktive deutsche Offiziere auf Flugzeugen der deutschen Militärverwaltung.

tung bis zur Höchstzahl von zehn Offizieren, alsbald aktive Offiziere, mit Uniform verabfolgebte Offiziere und Offiziere des Beurteilungsstandes auf fremden Flugzeugen, für die den Bestigern für jede Etappe 600 Mark und eventuell noch weitere angemessene Entschädigungen in Aussicht gestellt sind, endlich deutsche Flugzeugführer auf eigenen Flugzeugen. Jeder Führer muß einen Flug von einer Stunde Dauer, 10 Flüge mit Passagier und eine erreichte Höhe von 500 Metern nachweisen. Die Flugzeuge müssen in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn hergestellt sein. Die Motore dürfen beliebiger Herkunft sein. Die Abnahme eines Flugzeuges ist vorgezeichnet. Die Passagiere bei den ersten vier Etappen müssen aktive Offiziere oder Reserveoffiziere sein. Die Anmeldungen haben bis zum 20. April unter Beifügung von 300 Mark Kenngeld zu erfolgen. Die Höchstzahl der Teilnehmer ist auf achtzehn festgesetzt. Sämtliche Preise sind Ehrenpreise. Auch Prinz Heinrich von Preußen hat für die beste Gesamtleistung einen Preis gestiftet. Es finden statt Zuverlässigkeitswettbewerbe, ein Aufklärungsflug, an dem auch Luftschiffe teilnehmen, ein Wettbewerb in schnellem Aufstieg. Sämtliche Reparaturen sind erlaubt, ausgenommen das Auswechseln des Motors, des Flugzeuggestärs und der Flügel. Das Kriegsministerium stellt den Anlauf zweier Flugzeuge der hiesigen Typen in Aussicht. Auch die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes beabsichtigt den Anlauf zweier fliegender Maschinen oder Maschinen gleichen Typs. Wesentlich ist, daß die Teilnehmer am Deutschen Zuverlässigkeitflug an den gleichzeitig stattfindenden Votalwettkämpfen nicht teilnehmen dürfen, es sei denn, sie müßten zuvor aus dem Hauptflug ausgescheiden. Photographische Apparate dürfen beim Überfliegen der Festungen unter keinen Umständen mitgenommen werden.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Industrie.** **K. Mannheim, 10. April.** Nach dem Geschäftsbericht der Badischen Anilin- und Sodafabrik liegt das Bilanzergebnis von Ludwigshafen und Siliolen von 23 349 817 M im Vorjahre auf 24 612 293 M im Berichtsjahre, wozu nach 1 218 539 M (803 530 M) Zinsen und 1 590 740 (1 535 419 M) vorjährigen Vortrag kommen. Demgegenüber sind Generalausgaben 5 259 101 M (5 147 933 M), Abschreibungen 1 025 100 M (1 050 075 M) und Amortisationen 7 149 273 M (7 163 265 M). Der Reingewinn für das Jahr 1911 beläuft sich auf 12 397 409 M, gegenüber 10 792 075 M im Vorjahre. Es gelangt in ganzen eine Dividende von 25 Prozent wie im Vorjahre zur Ausschüttung. Die Zahl der Arbeiter und Zulieferer betrug im Durchschnitt des Berichtsjahres 77 443 gegen 76 211 im Vorjahre. An Löhnen hat die Gesellschaft 12 381 539 M gegenüber 11 917 101 M im Jahre 1910 entrichtet. Für Wobohlfahrtszwecke wendete die Gesellschaft 2 234 420 M auf, worunter 1 863 274 M freiwillige Ausgaben.

**Karlsruhe, 10. April.** Am Rheinhofen sind im Februar 252 (1911: 183) Schiffe mit insgesamt 88 745 (84 203) Tonnen angelommen und 219 (174) Schiffe mit insgesamt 16 135 (11 428) Tonnen abgegangen. **Karlsruhe, 9. April.** Rheinischen-Schiffverkehrs von 1. bis 4. April 1912. Angekommene: „Adonia 41“ m. Städt., „Maria“ mit Städt. u. Holz, „Hendel 45“ u. „Rebel 42“ mit Städt. und Gerste, „Anna Maria“ mit Schenkensteinen, „Rhein 54“ mit Pfälzersteinen, „J. Paul Dicht“ mit Kohlen, „Gaul“, „Jobanna“ und „Elisabeth“ mit Kohlen u. Holz, „Gertner“ m. Zucker, „Raab Stauber 19“ mit Braum., „Prateta.“ Abgegangen: „Grünwinkel 8“ mit Mehl, „Wallerstein“, „Amalia“, „St. Barbara“, „Josefine“ u. „Zaunus“ mit Holz. **Beer ab:** „Minerva“, „Irenia“, „Räthen“, „Marm. Cervo“, „Arminius“, „Reinhard Franz“.

## Müde, blaß.

Rectiferin, eine Verbindung von Duo-Rectin mit Eisenoxydhydrat, hebt die Kräfte, führt dem Körper neues, gesundes Blut zu und bewirkt ein gesundes Aussehen. Rectiferin ist sehr angenehm von Geschmack, der Erfolg ist ein prompter und nachhaltiger. Allgemein geprüften und von Ärzten verordnet. (235) Man achte beim Einkauf genau auf den Namen Rectiferin und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—. Zu haben in den Apotheken; wo nicht erhältlich, wende man sich an „Calenus“, Chem. Industrie, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

## Theater und Musik.

**h. Das Mannheimer Hoftheater brachte zur Feier des Ofterfestes am 2. Feiertag im großen Rabelungensaal des Hofgartens die Aeschylische „Orestie“ zur Aufführung, der die Uebersetzung von Alex. v. Gleichen-Rufwurm zugrunde gelegt war. Die ersten schauspielerschen Kräfte und das verstärkte Choralpersonal des Hoftheaters waren zu der Aufführung herangezogen. Die Regie hatte Ferd. Gregori; die dekorative Ausstattung stammte von Ottomar Starke. Das Publikum nahm die Aufführung mit Interesse, aber ohne spontanen Beifall und innere Ergriffenheit auf.**

**h. Ein Deutsches Theater in Leipzig.** Das Leipziger Schauspielhaus, das seine Tätigkeit 1914 einstellen muß, soll als Deutsches Theater fortgeführt werden. Es ist eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 550 000 M begründet worden, welche die Umwandlung des alten Gebäudes in ein modernes, künstlerisches Schauspielhaus übernehmen soll. Die Direktion wird in die Hände des bisherigen Opernjüngers am Leipziger Stadttheater Albert Runge gelegt werden. Es ist geplant, Rudolf Christians in Berlin als stellvertretenden Direktor und Darsteller zu gewinnen. Das Repertoir soll aus klassischen und modernen Schauspielen, besonders auch aus Komödien gebildet werden.

**h. Max Reinhardt und Jules Verne.** Die Direktion des Deutschen Theaters teilt mit, daß Professor Max Reinhardt nicht daran denkt, an der etwa projektierten Inszenierung eines Jules Verneschen Stückes sich in irgendeiner Form zu beteiligen.

**h. „Morgen wieder lustl.“** eine neue Operette von Wilhelm Jacoby, Musik von Heinz Bewin, erzielte in Wiesbaden bei der Erstaufführung im dortigen Waldhallentheater in stotter Darstellung einen durchschlagenden Erfolg. Die Autoren und Künstler wurden nach jedem Akt gerufen.

**h. Edmond Rostands „Samaritana“** erlebte am Oftersonntag in der Uebersetzung von Friedrich Loges am Stadttheater in Bremen die Uraufführung. Bekanntlich ist die Aufführung des Wertes, das die Figur Christi auf die Bühne bringt, in Bremen durch das Fortfallen der Jenuer möglich. Die Aufnahme des mit großer Sorgfalt und oielem Geschmack herausgegebenen Stückes war anfangs kühl, endete aber mit stürmischem Beifall nach dem letzten Akt.

**h. Frida Hempel, die Berliner Kammerfängerin,** hat gegen den Redakteur des „Kleinen Journals“ einen Prozeß angezettelt, weil dieser einen Artikel brachte, durch den sie sich beleidigt fühlt. In der Hauptsache handelt es sich darum, daß der Artikel behauptete, die Sängerin habe sich auf trümmen Wegen den Leopoldorden verschafft. Außerdem soll sie an einem Bacchanale teilgenommen haben. Von der Verteidigung des angeklagten Redakteurs wurden folgende Anträge gestellt: 1. Die Ladung des Kammerdieners Bataille zu Brüssel, des Verfassers der Memoiren, zum Beweise der Wahrheit, daß die geschilderten Tatsachen richtig seien. Leopold II. habe seinem Kammerdiener, mit dem er sehr intim stand, gesagt, er verstände nichts von Musik und er habe sich bei der fraglichen Aufführung gelangweilt. Er habe den Kammerdiener mit Broschen und Juwelen zu der Künstlerin geschickt. Fr. Hempel habe aber den ihr zugehenden Schmutz abgelehnt und Johann den Leopoldorden erhalten. Der Kammerdiener werde ferner bezuagen, daß die Vorgänge bei der sogenannten Bacchanale sich so abgepielt haben, wie er es in seinen Memoiren geschildert hat. 2. Die Vernehmung des Sekretärs Reon und 3. der Baronin Baughan darüber, ob das Fest sich wirklich so abgepielt hat und 4. die Ladung des Schriftstellers von Kospoth und des Redakteurs Jender zum Beweise dafür, daß der Angeklagte von dem Artikel erst nach seiner Veröffentlichung Kenntnis erhalten habe. Rechtsanwalt Schlegelinger erklärte hierzu, daß die Nebenklägerin kein Wort gegen die Beweisurträge sage, da sie viel-

mehr das größte Interesse daran habe, daß die Sache bis ins kleinste untersucht und festgestellt werde. Staatsanwaltshauptrat Dr. Fuhs dagegen erklärte, daß hier kein Verfahren zur Rehabilitation des Fr. Hempel vorliege, sondern ein Strafverfahren gegen den Redakteur Lehmann. Der Artikel bezeichne formell und sein Inhalt sei auch beleidigend. Das könne durch Gegeneweile nicht aus der Welt geschafft werden. Daß die Baronin Baughan von König Leopold für Fr. Hempel den Leopoldorden erwirkt habe, würde an sich nicht beleidigend sein. Was aber dem Artikel die gefährliche Schärfe gebe, seien die witzigen und künstlerische Etre des Fr. Hempel herabsetzenden Nebenankündigungen. Es handle sich um trassen Klatsch und Tratsch und wer solches über eine Künstlerin verbreitet, habe die Verantwortung zu tragen, bis er den strittigsten Gegenbeweis gegen seine Verantwortlichkeit liefere. Auf eine bestimmte Frage des Staatsanwaltes erklärte Rechtsanwalt Bahn nochmals, daß in dem fraglichen Artikel gar nicht die Behauptung aufgestellt wird, daß Fr. Hempel an der Bacchanale irgendeine Rolle beteiligt habe. Hierau belächelt der Gerichtshof von der Vernehmung der von der Verteidigung beantragten neuen Zeugen Abstand zu nehmen.

## Kunst und Wissenschaft.

**Zwei neuensiedte Porträts von Franz Hals** sind, wie dem „Reuport Herald“ aus America telegraphiert wird, jeben in Reuport von dem bekannten kanadischen Kunstsammler Sir William von n Horne angekauft worden und sollen in den nächsten Tagen die Reise nach Canada antreten. Die beiden Werke sind Porträts und geben das Bildnis eines Mannes und das einer Frau. Sie wurden im Jahre 1637 von dem Künstler geschaffen.

**h. Ueber einen falschen Rubens, den die Galerie in Brüssel angekauft hat,** erhebt sich in den Brüsseler Zeitungen ein Ruf der Entrüstung. Es han-

del sich um das sogenannte Porträt der Helena Jourment, das in Berlin in der Vertiefung Weber um 42 000 M von dem Direktor der Brüsseler Galerie erworben wurde. Bei den enormen Preisen, die auf dieser Versteigerung bezahlt wurden, mußte es wundernehmen, daß das Porträt einer schönen Frau von Rubens nur einen so mößigen Preis erreichte, da sonst echte, gute Porträts von Rubens bereits bis zu einer halben Million bezahlt worden sind. In der Tat wird jetzt der Weberische Rubens für ein Werk des Holländers Jan Mijtens erklärt, von dem ähnliche Bilder höchstens mit 8000 M bezahlt werden. Zudem befindet sich das schöne große Original dieses Porträts in Windsor Castle und noch eine andere Replik im Privatbesitz.

**Ein merkwürdige optische Täuschung** finden wir in einem englischen Buche. Sollte ein Rohr von der Größe eines Lampenzylinders — etwa aus steifem Papier oder einer Wachse gerollt — mit der linken Hand vor das linke Auge und der rechte Hand vor das rechte Auge gehalten, so wird das Rohr, ohne seine Lage zu verändern, so auf die ausgepreßte rechte Hand, daß es zwischen Frauen und Zeigefinger ruht, ohne das rechte Auge und schließe das linke. Der betrachtete Gegenstand ist dann durch die Fläche der rechten Hand verdeckt. Öffnet du nun auch das linke Auge wieder, so daß beide Augen in Tätigkeit treten, so kommt der verdeckte Gegenstand wieder zum Vorschein, aber — und das ist das Ueberwunderliche! — du siehst ihn scheinbar durch ein Loch in der rechten Hand. Statt der rechten Hand kann man auch ein Bretchen oder ein Blatt Papier senkrecht zur Are des Rohres neben dieses halten — immer wird es von einem Loch von der Größe und Gestalt des Rohrendes durchbohrt erscheinen.



**2 Stück Nähmaschinen,**

ganz neu, erstl. Fabrikat, speziell für Schneiderei, sind sofort unter Fabrikpreis abzugeben. Offert. unt. Nr. 5181 ins Tagblattbüro erbeten.

**Damenrad,** beinahe neu, mit Freilauf, wird billig verkauft: Bähringerstraße 9.

**Herrenfahrrad** mit Torpedofreilauf ist sehr billig zu verkaufen: Durlacherstraße 57, 1. Stock.

**1 Schreibtisch** für Büro geeignet, eine Plüschgarnitur, gut erb. weg. Platin. zu verk.: Kriegstr. 156, pt.

**Break,**

gut erhalten, zu jedem Zweck geeignet, verkauft Ludwig Schorb 1. Forchheim bei Karlsruhe.

Ein gut erhaltener **Kinderswagen**, beinahe neu, ist billig abzugeben: Marienstr. 78, Hinterhaus, 2. Stock.

**Gebr. Kinderwagen, 1 Kinderstuhl u. 1 Triumpfstuhl** sind billig zu verk.: Boeckhstr. 19, 3. St. r.

**Erstlingswäsche,** Tragkleidchen, Leib- u. Bettwäsche, Bagendecke, von fein. Herrschaft billig zu verkaufen. Frau Pfleger, Bähringerstraße 33, 3. Stock.

**Guter türkischer Teppich,** 3x4 m, ist Platzmangel halber zu verkaufen: Lammstraße 1b, 4. St.

**Schäufelherd-Stor,** 3x4 m br., wird gekauft; ferner zu verkaufen: Bettstatt mit Koff. u. Matratze, sowie ein ovaler Tisch u. einige Zit. Saatkartoffeln à 4,50 M., Sauerkraut p. Pfd. 14 3, 5 Pfd. à 13 3; Kronenstr. 17a, Spezialehandlg.

**Hochfeines franz. Parfüm** zur Hälfte des Fabrikpreises verkauft: Wellinger, Kriegstraße 12.

**Gelegenheitskäufe**

in **Brilliant-Ohrringen, Brillant-Ringen, Brillant-Krawattennadeln** bei B. Kamphues, Juweller, Kaiserstraße 207, Telefon 2458.

**Zu verkaufen** 2 gebrauchte, flammige Messing-Wärmer mit Beleuchtungskörper für Gasglühlicht. Anzusehen Kaiserstraße 177, Umbau.

**Gut erhaltener Herd** für 10 M. zu verkaufen: Marienstr. 32 im 2. Stock.

**Herde,** email u. lackiert, billigste Preise, auch für Brautleute günstig. Herdlager, Schillerstraße 4.

Ein zweiflamiger, gebrauchter **Gasherd** u. ein **Holzherd** sind zu verkaufen: Soffenstr. 28, 3. St.

**Badeeinrichtungen,** Badesöfen, Bannen, Badeartikel, große Auswahl, billigste Preise. Scheffelstraße 60.

**Gasofenapparate,** Gas-Brat- und Backöfen, Gasplättchenwärmer und Plättchen, Gasbeheizungen und Kamine, große Auswahl, billige Preise: Adlerstraße 44.

**Türschließer,** nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgelassen und repariert in der Schlosserei, Bürgerstraße 9.

**Pflanzen-Kübel** verschiedener Größe, hat zu verkaufen: Ferd. Zellhauer, Riesenmeister, Waldstraße 54.

**Zu verkaufen:** weiße, tadellose Frauen, das Paar 4-5 M.: Kreuzstraße 27.

**Risten,** Eierkisten sowie andere sind billig zu verkaufen: Obst- u. Gemüsehandlung, Waldstraße 54.

**Deutsche Schäferhunde,** junge, sind billig abzugeben bei Gustav Engel, Winterstraße 37, 2. Stock.

**1/6 Theaterplatz,** 2. Rang, Mitte (1. Abt.), A, ungerade, ist fürs letzte Quartal abzugeben. Zu erfrag. im Tagblattbüro.

**1/6 Theaterplatz,** Abt. C, Parterreloge, wird für das letzte Quartal abgegeben. Gestl. Off. u. Nr. 5191 ins Tagblattbüro.

**1/6 Theaterplatz,** 1. Sperrsiß, ist für das letzte Quartal abzugeben. Näheres bei Joseph Liebmann, Waldstr. 13, 2. Stock.

**Theaterplatz,** 1/6, 3. Rang, Mitte, 2. Abt., für das letzte Quartal abzugeben: Parkstraße 21, 2. Stock.

**Kaufgesuche**

**Gebrauchtes Pianino,** gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5188 ins Tagblattbüro erbeten.

**Elastische, 90 cm breite, saubere Sprungfedermatratze** von einer Schwester gesucht. Off. Augartenstraße 62, parterre.

Ein kleines, vierrädriges **Marktwägelchen** wird gesucht. Anfragen Karlsruherstraße 98 im Laden.

**Gebrauchte Gitarre,** gut im Ton, wird gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5161 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kaufgesuch.** Ein **Milchschränkchen** od. ein **Geschirrschränkchen** ohne Aufsatz wird zu kaufen gesucht. Offerten u. Nr. 5160 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Kleiderkoffer** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5174 ins Tagblattbüro erbeten.

**1 gezeherer, guterhaltener Gasofen** wird zu kaufen gesucht. Gestl. Offerten mit Preis unter Nr. 5186 ins Tagblattbüro erbeten.

**Kinders-Deitrad,** gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5129 ins Tagblattbüro erbeten.

**2 gebrauchte, farbige Vorhänge** mit Draperien (für Alkoven pass.) werden zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unter Nr. 5189 ins Tagblattbüro erbeten.

**Schuhmacher!** Eine gebrauchte **Kochsche Doppel-Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Handwerker-Schuhverein.

**Gesucht** englische u. amerikanische Bücher, Bilder und Stiche: Tottenham, Karlsruhe, Karlstraße 49a.

**Zu kaufen gesucht** Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten u. Wäsche all. Art; zahle sehr gut u. komme ins Haus. Frau S. Gutmann, Bähringerstraße 23. Bitte um Nachricht.

**Wiene und Diener-Röcke,** schwarze Tuch- u. Gummimäntel, sowie schm. Hosen werden zu kauf. gesucht: B. Landauer, Waldstr. 46, Seitenb., 2. St. Postkarte genügt.

**Kaufe** getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Möbel usw. zu höchsten Preisen. J. Briel, Schwanenstraße 13. Postkarte genügt.

**Kaufe jedes Quantum** leere, gebrauchte Säcke und zahle die höchsten Preise. Offerten unter Nr. 5185 ins Tagblattbüro erbeten.

**Altertümer-Ankauf** zu den höchsten Preisen sowie altes Gold und Silber im Laden: 6 Waldstraße 6, neben Rabatt-Spar-Verein.

**Ich kaufe** fortwährend getragene Herren- und Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Platin, Silber und Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Handkoffer, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gestl. Chertien erbittet **An- u. Verkauf-Geschäft** Markgrafensir. 22. Telefon 2015.

**Komme pünktlich an!** Postkarte. Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Zahngebisse und Goldschmuck. Zahle die denkbar höchsten Preise.

**Weintraub,** Kronenstr. 32.

**Flaschen** Rheinweins, Sekt-, Bordeauxflask. sowie alte Dosen, Altsisen u. Spielgeräth. Zahle die höchst. Preise. **Vordolo,** Bähringerstr. 5. Postk. g.

**Kaufe** getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Werkzeug, Möbel. Zahle besten Preis. **Groß, Markgrafensir. 16.**

**„Sarn“**

Leichte Hand-Arbeit, Effekt-Stickerie, auf weiß Etamine gezeichnet.

|                            |      |
|----------------------------|------|
| Schoner ca. 35/35          | 75 % |
| Milieux ca. 60/60          | 1.90 |
| Milieux ca. 75/75          | 2.75 |
| Läufer ca. 35/130          | 2.25 |
| Rissen mit Rückwand        | 1.90 |
| Buffet-Decke ca. 70/150    | 4.25 |
| Servier-Decke ca. 70/90    | 2.75 |
| Kredenz-Decke ca. 60/120   | 3.25 |
| Nächtisch-Decke ca. 50/100 | 2.75 |
| Tisch-Decke ca. 160/160    | 8.75 |

**Hermann Tietz**

**Leopold Kühn** Dampf-Möbelschreinerei  
Kaiserstr. 24 Durmersheim am Südenbe  
**Lager moderner Wohnungs-Einrichtungen**  
in gediegener Ausführung unter Garantie.  
Bitte auf meinen Vornamen zu achten.

**Die chemische Reinigung**  
von **Damen- und Herrenkleidung**  
jeder Art übernimmt unter Zusicherung tadelloser Arbeit bei mäßigen Preisen meine Abteilung für **chem. Reinigung und Kunstwäscherei**  
**Dampf-Waschanstalt**  
**August Pfühner, Karlsruhe-Rüppurr**  
Langestraße 2. — Telefon 1747.

Karlsruhe: Schützenstraße 48  
Karlstraße 27,  
Bähringerstraße 53a,  
Rudolfstraße 31.  
Durlach: Hauptstraße 46.

**Koch-Herde**  
bester Konstruktion unter Garantie für tadelloses Kochen, Braten und Backen.

**Feuermeister-Herde**  
Neu! Sparsamster Kohlenverbrauch. Neu!

**Grude-Herde**  
verbessertes Modell, in Brand zu sehen.

**Gas-Kochherde**  
von Junker & Ruh mit Doppelsparbrennern. Niedrigste Gasrechnung.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Rabattmarken.

Wir bitten um Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.

**Hammer & Helbling**  
Kaiserstraße 155-157.  
Erstes Magazin für Haus- und Küchengeräte.

In II. Auflage erschienen:  
**Bebauungsplan für das Alte Bahnhofs-gelände und den Festplatz der Stadt Karlsruhe**  
von Professor Karl Moser, hochbautechnischer Referent des Großh. Badischen Finanzministeriums (Eisenbahn-Abteilung)  
Großquartformat, mit zahlreichen Plänen und Zeichnungen und wirkungsvollen Einzeldarstellungen, begleitet von einem kurzen, über die wichtigsten Gesichtspunkte orientierenden Vorwort. — Preis brosch. Mk. 2.—  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie den unten bezeichneten Verlag.  
**C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**  
Karlsruhe Ritterstraße 1 Telefon 297.

Schillerstraße 22 **M** Ecke Goethestraße  
**Metropol Theater.**  
Aus dem äußerst reichhaltigen Programm von Mittwoch, den 10. bis inkl. Freitag, den 12. April sind ganz besonders hervorzubehben:  
Aus der goldenen Serie Ambrosio:  
**Die Braut des Zaren**  
Drama in 2 Akten.  
**Tapfere Jungens.** Dramatische Komödie von M. Petit-Mangin.  
**Der unterirdische Weg.** Ein äußerst spannendes Drama aus dem wilden Westen.  
Ferner als Einlage von 7 bis 8 und 10 bis 11 Uhr:  
**„Zu Tode gehetzt“**  
oder: **Ein Mädchenschicksal**  
in der Hauptrolle Asta Nielsen.  
v. Mittwoch, d. 17. bis inkl. Freitag, d. 20. April  
**Der Unbekannte**  
in der Hauptrolle **Gräfin Wolff-Metternich.**  
Täglich **Künstler-Konzert des Salon-Orchesters „Apollo“.**  
Sonntags ab 6 Uhr. Werktags ab 8 Uhr.  
Haltestelle der Straßenbahnlinie „Kühler Krug“.

Täglich frischer **Schwefinger Spargel**  
empfehlen **Joh. Desterle,** Karlsruherstraße 14. Telefon 1170.  
**Karlsruher Turngemeinde.** 1846.  
Gut **Heil.**  
**Knaben-Abteilung.** Freitag, den 12. April  
**Wanderung.** Abmarsch 7 Uhr morgens. Treffpunkt: Hauptbahnhof. Mundvortrag.  
**Der Turnlehrer.**

**Gut Heil!**  
**MTV.**  
**Karlsruher Männerturnverein.**  
Heute Wiederbeginn des Turnens.  
Wegen Vorbereitungen für das Kreisturnfest in Freiburg wird um zahlreichen und pünktlichen Besuch der Turnstunden gebeten.  
Der Turnrat.

**Schwarzwaldverein** (Sektion Karlsruhe).  
Donnerstag, den 11. April 1912,  
**Vereinsabend**  
im Moninger, Konkordiasaal.  
**Verein von Kakteenfreunden.**  
Heute **Vereinsabend** mit Kakteenmarkt.

**Heiraten.**  
Empfehle mich zur Vermittlung unter Zuzicherung strengster Diskretion und gewissenhafter Ausführung. Frau W. Häber, Bureau für Ehesmittlung, Herrenstraße 16 III.

Von heute ab bringen wir als erster u. einziger Kinematograph. Bricht-erstarter den interessanten Wettkampf des Deutschen Meisters Viktorias Berlin und Karlsruher Fußballvereins bei Anwesenheit Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden.  
Ferner aus dem reichhaltigen Programm bis inkl. 12. er.  
**Die Pflicht.** Aus dem Leben eines sibirischen Artos.  
**Kunstfilm!** Ergreifende Darstellung. Die Besteigung des Matterhorns. Hochinteressante Naturaufnahme.  
**Fräulein Frau?** Vornehmes glanzvoll dargestelltes Drama.

**WELT KINEMATOGRAPH**  
Kaiserstraße 133.